

P e t r u s : P o s e i d o n

Ich würde mich gar nicht wundern, wenn ich eines Tages die Füße in Goldpantoffeln trage und eine Krone von Rubinen in meinen Haaren liegt. Und in den bunten Spiegelgalerien meines Palastes spiegele ich tausend und ein Mal mein strahlendes Geschmeide.“ Und Petrus gütig: „Erzähle noch mehr, Prinzessin!“ Aber mein Blut zeigte aus allen Poren auf mich, da ich noch an Nichtigkeiten dachte neben der Herrlichkeit, an deren Seite ich strömen durfte. Und Petrus-Poseidons Gesicht kam und ging und sein Bart war wie Schaum. „Warum sollst Du nicht von Glittergold träumen,“ sagte er, „manchmal dünkt es mich, Du bist noch zu jung, um ins Meer zu fließen.“ Aber ich eilte zu ihm und erfaßte stürmisch seine Hand.